Für unsere Farmer

Für und gegen den Zwangspool

Für einen 100%igen Farmerbund

Estevan, Sask., 31. März. Farmer! Ich besitze keinen Acker, stehe auch nicht in Eurem Handel, bin also vollkommen neutral, so daß meine vorurteilsfreien Ansichten über Euer beklagenswertes Schicksal Euer besonderes Interesse gewinnen sollten.

Ihr habt mir als aufmerksamen Leser mit Euren Klagen, Eurem Leid, Eurer Not und den vielen Verdrießlichkeiten einen eindrucksvollen Film vorgeführt, in dem der Farmer der heutigen Krise unterliegen wird, sofern nicht — nach Eurer Meinung — der Weizenpreis in die Höhe schnellt, meines Erachtens nach aber, weil dies aus Gründen der Ueberproduktion bei mangelnder Kaufkraft absolut nicht zu erwarten ist, wenn kein Wunder geschieht.

Das Wunder, das kommen muß, heißt: Umstellung.

Ihr steht nun einmal am Scheidewege. Wohin? Zurück, zerfallen oder vorwärts, geeinigt? Entscheidet Euch!

Wenn Krankheit sich einstellt, die Gesundheit schwindet, ruft man den Arzt, um den Patienten am Leben zu erhalten. Genau so mit Euch. Ihr könnt zur Zeit, wie der Volksmund sich ausdrückt, weder leben noch sterben. Und dennoch geht Ihr unter, wenn Ihr Euch nicht selber helft.

Ihr klagt über Eure Mühseligkeiten, das Risiko, die Steuerlasten, die zu hohen Maschinenpreise, die zu hohen Preise landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, die Teilnahmslosigkeit der Regierungskreise, die zu hohen Bahn-Frachtsätze, die geringe Anteilnahme der Banken und des brachliegenden Kapitals, die Weltmarktpreise, die zu hohen Zinsen, den Wucher, die Weizenüberschwemmung durch Sowjet-Rußland, verfehlte Zollpolitik usw. in Verbindung mit dem Verkauf Eurer Eigenprodukte zu Schleuderpreisen.

Dies alles weiß der Eingeweihte, aber auch zu gut das Großkapital, das erst recht aus der Not Eures ganzen Standes, eines ganzen Volkes, eines ganzen Landes weitere Profite schlägt, Geld auf Geld häuft, bis es wie es jetzt geschieht, scheinbar überhaupt nicht mehr kursiert. Während Ihr Euch weiterabrackert.

Soll es so weitergehen? Nein!

Außergewöhnliche Zeiten, besondere Notlagen, erfordern auch außergewöhnliche, wenn auch drakonische Maßnahmen. So war's noch immer.

Seht Euch doch die Geschichte an! Es gab Zeiten, wo eine Bevölkerung ausgesaugt wurde bis aufs Blut, Zeiten, in der der Wucher seine schönsten Blüten trieb, in der jede Lebensmöglichkeit genommen war bis Männer, hervorragend an Geist, Tatkraft und Moral, erstanden, Führer wurden, Großes leisteten, anderen Wandel schufen: Geistliche Würdenträger, Pädagogen als Gründer florierender Bauernvereinigungen und Wirtschaftsführer, die die Bauern zusammenschweißten und sie aus dem tiefsten wirtschaftlichen Elend zu neuer Blüte herausführten. So Kaplan Dasbach, Raiffeisen, Schulze-Delitzsch noch vor 40 und 50 Jahren.

Erweckt und bedient Euch solcher Genies, die die Weltlage und insbesondere Eure mißliche Lage klar erkennen und den Mut besitzen, Eure Gesamtinteressen zu Euren Gunsten im Lande und vor der Welt zu verfechten.

Was einem Rockefeller, Astor, Vanderbilt und Ford noch in heutigen Tagen gelang, was Konzernmagnaten aus eigennützigen Gründen Großes schufen, all dies müßte Euch ein Ansporn sein an das von mir skizzierte Werk mit aller Energie heranzutreten.

Wohlan! Vorbedingung hierzu ist neben der Energie und kluger Disposition, in erster Linie die Einigkeit, die Solidarität, die Euch eben noch fehlt.

„Ein Hott und ein Hü,“ Ihr Farmer!

Kaum geht der Tanz um den 100-prozentigen Pool los, streitet man sich, bekämpft sich, liegt sich in den Haaren.

Die Organisation empfiehlt sich doch von selbst. Unorganisiert seid Ihr der Spielball der Privatinteressen, eine nur zu gute Beute des Handels.

Deshalb Sammlung aller Farmer in einem Pool oder Farmerbund, mag es nun der zu Unrecht verhaßte Zwangspool sein oder eine andere Interessenvertretung!

Wer dann nicht mitmacht — es geht bekanntlich um Sein oder Nichtsein — wird nach meinem Rezept den Schaden haben. In diesem Falle wird keiner außerhalb des Bundes stehen, im Gegenteil, noch Zwang anzuwenden, ist kaum mehr notwendig. Freiwillige Mitgliedschaft eines Jeden ist anzunehmen.

Aber bitte, komme mir in Verkennung der Umstände keiner mit dem Vorwurf des Bolschewismus. Ich bin dessen Anhänger nicht. Aber angesichts jenes Vorgehens in Rußland hieße es doch Vogelstraußpolitik treiben, wenn Ihr tatenlos zusehen würdet.

Der Fall gesetzt, Euer Ruf zur Sammlung verhallt, Euer 100prozentiger Bund käme nicht zu Stande, was wollt dann Ihr Einzelnen in 3 Jahren, dem Zeitpunkt der großen Ueberflutung, noch machen? Lamentieren! Protestieren! Machtlos seid Ihr dann! Erkennt doch die Gefahr, seht Euch vor, ehe es zu spät ist! Alles habt Ihr zu verlieren, Haus und Hof, Heim und Familie. Aufgewendete Mühe, alle Arbeit war umsonst, unweigerlich seid Ihr, da nicht mehr konkurrenzfähig, verloren!

Ich frage mich: soll der hier eingewanderte intelligente, fleißige Farmer hinter seinem Kollegen in anderen Ländern zurückstehen?

Deshalb Farmer schlage ich vor:

Die Gründung eines 100prozentigen Farmerbundes

regierungsseits auf gesicherter Basis, aufgebaut auf Umschuldung des alten Pools mittels großer, langfristiger Anleihe — Fonds, Betriebskapital, Reserve — Subvention für die ersten 3 Jahre — unter Angliederung einer Agrar- oder Farmer-Bank nebst eigener Versicherungsanstalt mit ausgesprochenem sozialen Charakter. — Krankenkasse, freie ärztliche Behandlung, Altersversorgung — angegliedertem Zentralarbeitsnachweis- und statistischem Amt, und was die Hauptsache wäre, regierungsseitig ausgestattet mit folgenden außergewöhnlichen Privilegien:

a) dem Verkaufsmonopol,

b) der Weiterverarbeitung börsenüberschüssiger Vorräte: 1. Getreide, 2. Schlachtvieh einschl. Geflügel, 3. Rohhäute und animalischer Rückstände, 4. Milch und deren Nebenprodukte sowie Industrialisierung: beschränkt auf Großmühlen, Schlachthäuser mit Gefrierfleischhallen, Düngerfabriken, Seifenfabriken, Gerbereien, Molkereien, Käsefabriken und endlich — wenn unabweisbar notwendig — wie der Absatz, so auch Genossenschafts - Großeinkauf aller Bedarfsartikel, die der Farmer braucht, zwecks Verbilligung seines Lebensstandards;

c) der zwingenden Notmaßnahme einer 40prozentigen Bahnfrachtverbilligung durch Ausnahmetarife für die Güter des Bundes.

In Verbindung hiermit Weizenverkauf nicht mehr cif Fort-William, sondern ab Mittelpunkt jeder Provinz zu halbwegs gestaffelten Ausgleichs-Frachtbasen, damit der entfernteste Farmer genau so viel für seine Ware erhält wie der näher an der Ablieferungsstelle wohnende Produzent.

d) der kategorischen Forderung nach einer 50prozentigen Preisermäßigung der Maschinerie nebst Ersatzteilen an die Herren Fabrikanten, im Ablehnungsfalle: a) Boykott, b) Errichtung einer eigenen Spezialmaschinenfabrik landwirtschaftlichen Bedarfs.

e) Sonderabkommen für Oel und Gasolin. Preisabbau.

Außenpolitische Ziele: Verkaufspropaganda zu Vorzugspreisen, Vorzugszölle mit Ländern, Verbindung mit dem europäischen Großhandel und mit Großmühlen, Optionen im gegenseitigen Verkehr, Verständigung mit allen Farmerverbänden, Quotenverteilung auf dem Weltmarkt, zeitweilige Beschränkung der Produktion.

Mit einem 100prozentigen Bund erobert Ihr im Westen Canadas die politische Macht und regiert zu Eurem Besten, wie es Euch beliebt. Mit der Agrarbank schiebt Ihr die Banken mit ihren unverhältnismäßig hohen Zinsen völlig bei Seite. Mit der Sozialhilfe einer eigenen Versicherungsanstalt ist jedem von Euch gedient. Im Zentralnachweis findet Ihr Eure Farmerhilfen bei Einheitslohnsätzen unter Lohngarantie durch den Bund. Harmonische Zusammenarbeit. Das Verkaufsmonopol: Regulierung, Beständigkeit im Preise; die Spekulation, die denen die Taschen füllten, die nie gesät, wie Ihr, mit Eurem Schweiße gedüngt und demnach mühelos ernteten, verschwindet. Der volle Erlös dem Farmer. Die Absatz-Garantie und die restlose Verwertung seiner Produkte ist dem Farmer sehr willkommen, ohne sie vielerorts keine Rentabilität. Industrialisierung unumgänglich notwendig.

Eine derart ausgestaltete Farmervereinigung mit gutem Kopf wäre ein nicht zu übersehender Faktor; die Hansa der neuen Welt.

Ich stelle hiermit mein Rezept zur öffentlichen Diskussion. Der gesunde Menschenverstand wird herausfinden, was an Utopie grenzt, aber noch vielmehr, was die Praxis an gutem Resultat ergibt, sofern Ihr diesen Weg beschreitet.

Aurora Agricolae.

„Shoo-Fly“-Pflanze

Es heißt, daß die Fliegen, wenn sie entwischen können, nicht in einem Zimmer bleiben, wo sie gezogen wird. Da die Blumen geruchlos sind, weiß man nicht recht, was sie fernmeidt. Es ist eine schöne, blühende Pflanze, die Zeit vom Säen bis zur Blüte ist kurz. Sie blüht sowohl im Sommer wie im Winter überreich in Töpfen; die Blüten sind groß, [illegible] hellblauer Farbe mit weißem [illegible]. Das Paket 25c. Säen Sie sie jetzt!

Vier Sonderangebote für Pflanzen: 1 Paket, wie obenstehend, 1 Paket [illegible], 1 Paket [illegible], 1 Paket [illegible], vier prachtvolle Zimmerpflanzen für insgesamt 35c portofrei. Fügen Sie diese Anzeige bei, und bestellen Sie sofort!

DOMINION SEED HOUSE
365 Elgin St., Georgetown, Ontario.

Kinder nehmen zu durch diese einfache Methode.

Die Aerzte behaupten, daß das Ansammeln säurender Stoffe im Verdauungskanal gewöhnlich die Ursache des Nichtzunehmens an Gewicht bilden. Der beste Beweis, und das ist wahr, ist der schnelle Weg, schwache, unruhige und abgemagerte Kinder zu verbessern, wenn man den Magen und Unterleib reinigt und sie wieder in Ordnung bringt mit einigen Dosen des reinkräuterischen, wohlschmeckenden Fletchers Castoria. Dieses milde, harmlose Präparat ist des Arztes erster Gedanke, wenn das Baby Linderung haben muß von Kolik, Zahnen, Verstopfung, Durchfall, Erkältung usw. Seid aber sicher, daß Ihr echtes Castoria erhaltet. Das echte Castoria erkennt man an der Fletchers Unterschrift.

Argentinische Farmer und Spekulation

Metiskow, Alta., 18. Apr. Herr McPhail hat den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er sagt, daß wir aus der gegenwärtigen Krise nicht durch einen Glückszufall herauskommen, sondern wir müssen handeln. Argentinien hat letzten Herbst sich an den Pool gewandt mit der Bitte, ob es nicht möglich wäre, daß die exportierenden Länder sich auf einen „Minimumpreis“ einigen könnten. Australien hat vor kurzer Zeit einen hohen Regierungsbeamten Hon. P. Maloney, Minister für Märkte und Transport, nach Canada gesandt, und er erklärte die jetzige Lage in kurzen Worten wie folgt: „Die schließliche Rettung der Weizenfarmer der Welt liegt in nationaler und internationaler Kontrolle durch die Farmer selber“

Die Hälfte des Reichtums der Welt sind landwirtschaftliche Produkte. Ueber diesen unermeßlichen Reichtum möchte der Spekulant die Kontrolle haben, er möchte sich in diesem Reichtum wälzen. Nicht nur in Canada, sondern in allen Ländern der Welt führen die Farmer einen Existenzkampf gegen die spekulative Kontrolle. Im Jahre 1929 dachten die zwei Hauptspekulanten in Buenos Aires, welche früher die vollständige Kontrolle über den argentinischen Weizenmarkt hatten, der Zeitpunkt wäre gekommen, um dem canadischen Weizenpool einen Stoß zu versetzen. Man verschleuderte die große 1928 Ernte auf dem Weltmarkt für 50 bis 60 Cents, was unter den Farmern bittere Armut verursachte, und die folgende Ernte war eine vollständige Fehlernte. Es war so trocken, daß der zuerst gesäte Weizen nicht keimen konnte. Es herrschte Mangel an Futter, und nachdem der Rest des Saatgetreides verfüttert war, wurden tausende von Pferden und Kühen erschossen. Während dieser Zeit versuchten die organisierten Farmer den ersten Pool-Elevator zu bauen. Die frühere Regierung steckte mit den Spekulanten unter einer Decke und verweigerte die Erlaubnis hierzu. Dann folgte die Revolution. Die organisierten Farmer riefen: „Abajo los Especuladores!“ (Nieder mit den Spekulanten!) Die Regierung wurde gestürzt, der Präsident, ein achtzigjähriger Mann, mußte auf ein Kriegsschiff flüchten, um sein Leben zu retten. Die neue Regierung bewilligte den organisierten Farmern sofort die Erlaubnis Pool-Elevatoren zu bauen, und der erste wurde in Gegenwart von 5000 Personen, hohen Regierungsbeamten, zahlreichen Offiziere in der Provinz Rosario unter großem Jubel eröffnet.

Man ersieht aus obigem, daß die Farmer in anderen Ländern auch für eine bessere Existenz kämpfen. „Es lebe das Gesetz von Angebot und Nachfrage!“, rufen die internationalen Spekulanten! „Nieder mit dem ungedruckten Schwindelgesetz!“ rufen die organisierten Farmer der Welt! Es leben die Produktionskosten und ein Extraprofit für den Farmer und seine Familie! Keine Regierung der Welt hat das Gesetz von Angebot und Nachfrage erlassen; der Spekulant hat sich seit Jahrhunderten hinter diesem Schwindelgesetz verschanzt. Schon wenn nur eine Aussicht für ein Angebot vorhanden ist, fallen die Preise. Wenn es in Minnesota regnet, fällt der Preis der letztjährigen Ernte, der Profit des Spekulanten steigt, und der Farmer bezahlt. Im Sommer 1928 sandte ein canadischer Spekulant ein Telegramm nach Chicago: Canada hat Aussicht 700 Millionen Buschels zu ernten! Die Spekulanten im Götzentempel in Chicago ließen dieselbe Woche den Preis 6 bis 7 Cents heruntersinken, machten gute Profite und die U. S. Farmer mußten zahlen. Das Resultat war, daß man in Canada ungefähr 300 Millionen Buschels guten Weizen erntete, und 200 Millionen Buschels waren am 22. August erfroren. Der Spekulant hat zu allen Zeiten eine Einigung zwischen Produzenten und Konsumenten verhindert. Ein höherer Weizenpreis kann in Zukunft nur erzielt werden, wenn beide Parteien zu einer Verständigung kommen, jedoch ist es erforderlich, daß sich die Weizenfarmer der Welt national und international 100% organisieren.

Jeder Farmer sollte für einen 100%-Pool stimmen und die spekulative Kontrolle ein für allemal zerschmettern. Wenn die „Gambling Exchange“ in Winnipeg nicht zuverlässig genug war, unsern Weizen während des Krieges zu vermarkten und die Regierung einschreiten mußte, indem sie die Spekulanten für drei Jahre auf die Straße setzte, so ist ein solches System auch im Frieden nicht zuverlässig. Die ganze Welt ist 100% organisiert. Landw. Maschinen sind teuer, weil die Industriearbeiter von Nordamerika (21 Millionen organisierter Arbeiter) zum Zentralverband (The American Federation of Labor) gehören. Die Banken sind 100% organisiert; keiner Bank würde es einfallen, den Farmern einen langfristigen Credit zu 6% zu geben. Sie sind alle gleich; haben kein Interesse an dieser „Freiheitsduselei“. Die Frachtraten sind zu hoch; ein Waggon Weizen von 1575 bushels, von Westcanada nach Liverpool, einschließlich aller Spesen, kostet $500.00. Die C.P.R. hat so gute Profite mit hohen Frachtraten gemacht, daß sie eine Flotte von eleganten Passagierdampfer bauen konnte. Der Farmer hat dafür bezahlt, nur hat er kein Geld, damit zu fahren. Unsere Regierung kann den Farmern Gesetze schaffen für niedrigere Frachtraten, Zinsraten u. langfristigen Kredit, aber der hölzerne Heinrich von Alberta sagt: „Die Farmer brauchen die Regierung nicht; denn wenn sie sich an die Regierung wenden, stürzen sie sich in die Politik.“ H. K.

Um den Poolpreis

Hodgeville, Sask., 20. Apr. Werte Redaktion! Einige Korrespondenten des „Courier“ haben am 15. April probiert, den Beweis zu erbringen, daß der Nichtpoolfarmer bessere Preise für sein Getreide erhielt als der Poolfarmer. Die Preise können nicht in Vergleich mit dem Poolpreis gezogen werden. Der Poolpreis ist der Durchschnittspreis für ein Jahr für über fünfzig Prozent des Weizens für die drei westlichen Provinzen. Ihr Preis ist der Preis einzelner Farmer. Wir alle wissen, daß viele Farmer außerhalb des Pools bessere Preise für ihren Weizen erhielten, als die Poolfarmer. Wir wissen aber auch, daß eine große Zahl von Nichtpoolfarmern einen viel geringeren Preis erhielten als die Poolfarmer. Von denjenigen hört man aber wenig in den Zeitungen. Ich kenne Nichtpoolfarmer, die für ihren Weizen von 1928 bis jetzt noch keinen Cent erhalten haben, da die Lagergebühren den Preis schon fast gänzlich aufgefressen haben. Ich kenne auch Farmer, die einen viel geringeren Preis für ihren Weizen erhielten als wir Poolfarmer. Sie wollten vorsichtig sein und wollten, daß die anderen für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Vorsicht ist nicht immer die Mutter der Weisheit. Der Westen wurde nicht durch übertriebene Vorsicht entwickelt, im Gegenteil: es war der Pioniergeist von Männern und Frauen, ihr energisches Vorwärtsstreben und weitblickender Wagemut, der sich von keinen Schwierigkeiten zurückdrängen ließ. Je größer die Schwierigkeiten, desto mehr reizt es, sie zu überwinden.

Wir Farmer haben bewiesen, daß wir Farmprodukte erzeugen können in fast unbegrenzten Massen. Doch müssen wir jetzt einsehen, daß wir der Früchte unserer Arbeit beraubt wurden durch ein fehlerhaftes Vermarktungssystem.

Wir sehen, daß alle anderen Industrien nur erfolgreich sind, wenn sie die Kontrolle über ihre Produkte behalten, bis sie in die Hände des Konsumenten gelangen. Wir sind durch die Errichtung des Pools Pioniere in der Vermarktung der Farmprodukte geworden, nach meiner Ansicht das einzige vernünftige Vermarktungssystem. Soll der Pioniergeist unserer Väter, die keine Schwierigkeiten zurückschrecken konnten, ausgestorben sein? Ich sage: Nein und abermals nein! Dieser Geist lebt noch, und wir werden ihn stärker als zuvor durch den Hundertprozentpool zum Vorschein bringen.

Den einzigen Beweis, den wir annehmen können, daß der Nichtpoolfarmer einen besseren Preis erhielt als der Poolfarmer ist der: Der Getreidehandel soll uns sagen, wieviel Getreide er täglich einkaufte das ganze Jahr hindurch, und was er dafür bezahlte. Dann werden wir den Durchschnittspreis haben, dann können wir Vergleiche mit dem Pool anstellen. Ich bin überzeugt, wenn man das tun wollte, daß die Kontroverse über Hundertprozentpool aufhören würden. Dann würde die Stimme eines jeden Farmers für den Hundertprozentpool sein.

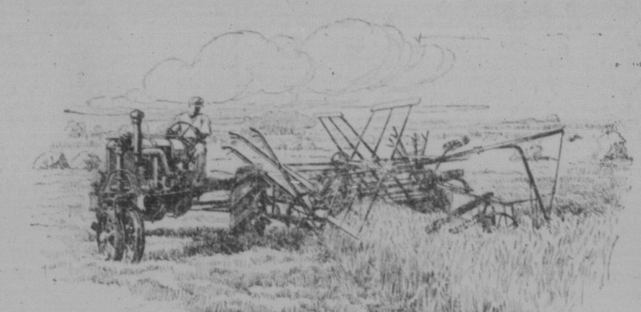
Ich schrieb in meinem letzten Brief an die Redaktion, daß Canada seine Politik durch den Stimmzettel bestimmt. Dieser Ausdruck reizte den Humor des Herrn Frey. Er meinte, er politisiert nur bei Kirchweihen oder Festmählern oder bei guten Freunden. Gott sei Dank, daß nicht alle Wähler Canadas dasselbe tun. Von seinem Humor geht er zum Fatalismus über, indem er sagt: Der Kapitalist lebt von seinen Renten, der Geschäftsmann von seinem Handel, andere vom Stehlen, der Arbeiter von seiner Hände Arbeit, der Bauer sagt: Ich lasse Got walten; denn ich muß Euch alle erhalten. So spricht ein Orientale, nicht aber ein Canadier.

Mit Gruß,

John L. Groß.

(Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man, bitte, den „Courier“)

McCORMICK - DEERING

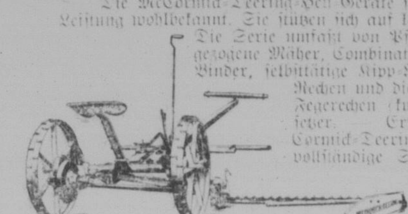


Beschleunigen Sie die Getreide-Ernte

Der 10 Fuß-„McCormick-Deering-Tractor-Binder“ schneidet 30 bis 40 Acker Getreide am Tag, — die doppelte Leistung eines von Pferden gezogenen 8-Fuß-Binders. Er wird durch Uebertragung der Kraft eines 10—20, 15—30 „McCormick-Deering“ oder eines Farmall-Traktors betrieben. Er ist in Bezug auf die Kraft nicht von dem Hauptrad abhängig und schneidet Getreide unter Verhältnissen, bei denen ein von Pferden gezogener Binder unmöglich arbeiten könnte.

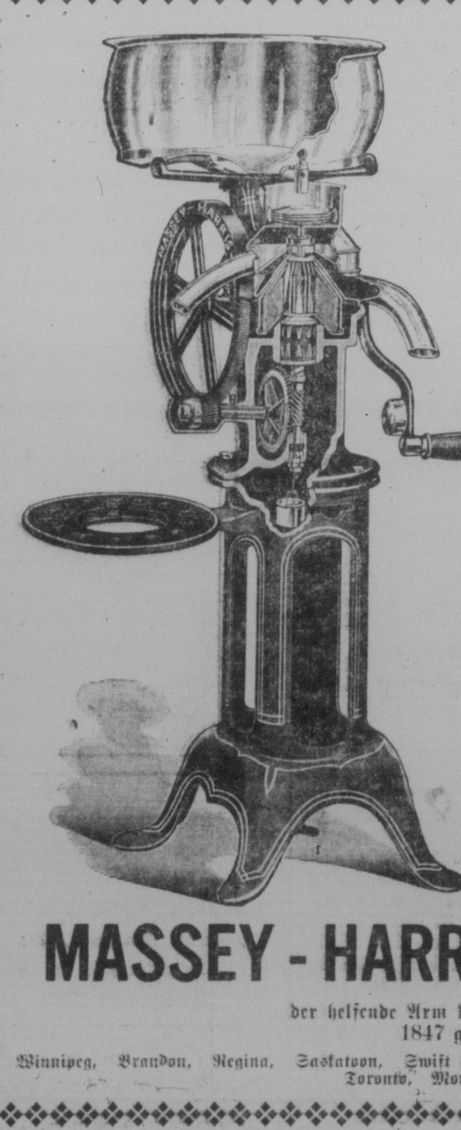
McCormick-Deering-Geräte machen gutes Heu

Die McCormick-Deering-Heu-Geräte sind wegen ihrer guten Leistung wohlbekannt. Sie stützen sich auf langjährige Erfahrung. Die Serie umfaßt von Pferden oder Maschinen gezogene Mäher, Combinations-Seitenrechen und Binder, selbsttätige Kipp-Rechen, den Zylinder-Rechen und die Schwaden-Heulader, Fegerechen (kurzzahnig) und Stockfetzer. Ersuchen Sie den McCormick-Deering-Händler, Ihnen die vollständige Serie der McCormick-Deer'g-Getreide- u. Heuernte-Maschinen zu zeigen!



INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA LTD.
WESTERN BRANCHES — BRANDON, WINNIPEG, MAN., CALGARY, EDMONTON, LETHBRIDGE, ALTA., WEYBURN, N. BATTLEFORD, SASKATOON, REGINA, SWIFT CURRENT, YORKTON, SASK.

1831 — Hundert Jahre McCormick-Erntemaschine — 1931



Der schärfste Entrahmer auf dem Markt

Der „MASSEY - HARRIS“ erfaßt allen Rahm

Jeder Massey-Harris-Milch-Separator ist ein geprüfter, scharfer Entrahmer.

Beim Kauf eines Milch-Separators ist **nur ein Hauptpunkt** zu berücksichtigen und zwar die Entrahmungsschärfe. Der billige Milch-Separator kann sich auf die Dauer als der teuerste herausstellen, wenn er nicht scharf entrahmt.

Wenn Sie einen „Massey-Harris“ kaufen, wissen Sie, daß Sie einen Milch-Separator haben, welcher sich als scharfer Entrahmer erwiesen hat. Jeder Massey-Harris-Milch-Separator muß bis auf 0,02% entrahmen, ehe er aus der Fabrik geht. Es ist der Separator, welcher Ihnen Geld spart und Ihnen den größtmöglichen Gewinn von Ihrem Milchvieh gibt.

Außer der so zufriedenstellenden Erfüllung des Hauptpunktes hat der Massey-Harris-Milch-Separator noch weitere Merkmale, die von denen, welche ihn benutzen, geschätzt werden: der „Massey-Harris“ ist der Separator, welcher leicht zu füllen, leicht zu drehen und leicht zu reinigen ist.

Verlangen Sie von dem Massey-Harris-Agenten Ihres Ortes ausführliche Angaben!

MASSEY - HARRIS CO., LIMITED

der helfende Arm der canadischen Farm.
1847 gegründet.

Winnipeg, Brandon, Regina, Saskatoon, Swift Current, Yorkton, Calgary, Edmonton, Vancouver, Toronto, Montreal, Moncton.